

## Inhaltsangabe der Kurzgeschichte *Augenblicke*

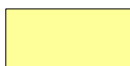
In der 1964 verfassten Kurzgeschichte "Augenblicke" von Walter Helmut Fritz geht es um ein schwieriges Mutter-Tochter-Verhältnis, in dem die Tochter hin- und her gerissen ist zwischen dem Wunsch, Distanz herzustellen und Mitleid mit ihrer alten, kranken Mutter. Die Geschichte spielt in einer Wohnung in der Innenstadt einer nicht näher bezeichneten Stadt zwischen dem Nachmittag und Mitternacht am 21. Dezember eines unbestimmten Jahres.

Sie beginnt damit, dass die Mutter ins Badezimmer tritt, in dem sich die zwanzigjährige Tochter Elsa gerade schminkt. Diese fühlt sich bedrängt, flüchtet aus dem Bad und auch aus der Wohnung und sucht vergeblich nach einer Wohnungsvermittlung. Während sie durch die Menschenmenge treibt, beschließt sie, sich nach Weihnachten eine neue Wohnung zu suchen. Sie befürchtet, die Nerven zu verlieren, falls ihre Mutter noch einmal zu ihr ins Bad kommt, andererseits werden auch die Gefühle der Mutter deutlich, welche seit dem Tod ihres Mannes gelangweilt ist, ihre Tochter aber mit ihrer verwöhnenden Liebe bedrängt und häufig Aufmerksamkeit einfordert.

Am Ende kehrt Elsa kurz vor Mitternacht in die Wohnung zurück, setzt sich in den Sessel und denkt verzweifelt über ihre Lage nach.

In Zeiten, in denen häufig alte Menschen nach dem Tod ihres Partners vereinsamen, die zurückbleibenden Kinder diese Lücke aber weder füllen können noch wollen und die Beziehungen zwischen den Generationen problematischer werden, besitzt diese Geschichte nach wie vor eine große Aktualität. Das Verhalten der Tochter ist zwar verletzend für die Mutter, ich kann es aber gut nachvollziehen. Natürlich ist es für die Mutter schwierig, nach dem Tod ihres Mannes ein neues Leben zu beginnen, ich finde es aber auch übergreifend, dass sie nach wie vor in die Privatsphäre der Tochter vordringt. Mit 21 Jahren sollte Elsa ein eigenes Leben führen und ich finde ihre Entscheidung, eine eigene Wohnung zu suchen, richtig. Den Konflikt, in dem sie sich befindet, nämlich zwischen Verantwortungsbewusstsein und Freiheitsdrang hin- und her gerissen zu sein, kann ich gut verstehen.

Einleitung



Hauptteil



Schluss

